Leistungs- und Honorarangebot für

Integriertes Stadtentwicklungskonzept Burgdorf
Innenstadtkonzept Burgdorf

Städtebau Prof. Ackers
Adolfstraße 15
38102 Braunschweig

Fon 0531-7999771
Fax 0531-7999772

www.staedtebau-ackers.de
info@staedtebau-ackers.de

Büro für Städtebau Prof. Ackers

Kurzbiografie Walter Ackers

Prof. Dipl.-Ing., Architekt und Stadtplaner, SRL

18.2.1945	in Wolkenstein / Marienberg geboren
1966 – 1971	Studium der Architektur / Städtebau, TU Stuttgart
1971 - 1973	Leitung Städtebau bei Prof. Ludwig Schweizer, Stuttgart
1973 – 1979	Projektleitung Stadtplanung bei Prof. Martin Einsele, Gladbeck/Darmstadt
1976 – 1980	Wiss. Mitarbeiter an der TH Darmstadt, Fachgruppe Stadt: Prof. Thomas Sieverts, Prof. Martin Einsele
1979 – 1994	Gründung und Leitung der Gruppe Architektur + Stadtplanung GRAS in Partnerschaft mit Hermann Sträb, Schwerpunkte: Stadtforschung, Stadtsanierung, Öffentlichkeitsarbeit
1981 – 1983	Stadtentwicklungsplanung, Cotonou, Benin, West-Afrika (1982: 400.000 Einwohner, Prognose 2007: 2,5 Mio. Einwohner)
seit 1990	Berufung an das Institut für Städtebau und Landschaftsplanung an der TU Braunschweig, Institutsleiter
seit 1994	Büro für Städtebau - Prof. Ackers in Braunschweig
1994 – 2005	Städtebauliche Entwicklung Erfurt Brühl, ehemaliges Optima-Gelände
1995 – 2001	Mitbegründung des Fördervereins der Region Braunschweig: EXPOOL 2000, stellvertr. Vorsitz
1996	Berufung in die Deutsche Akademie für Städtebau DASL
1996 - heute	versch. Arbeitskreise zu Stadtplanung, Stadtgestaltung, Stadtentwicklung in verschiedenen Städten, u.a. Gestaltungsbeirat Stadt Halberstadt, Runder Tisch Weltkulturerbe Goslar, Arbeitsgruppe Innenstadt Braunschweig, Beirat Kunst im öffentlichen Raum Braunschweig
2002 – 2004	Forschung Stadt-Um-Land 2030 – Forschungsprojekt zur Entwicklung der Region Braunschweig
1995 – 2004	verschiedene Ausstellungen mit bildnerischen Arbeiten zur Stadt 1995 Braunschweig, 1997 Darmstadt, 1998/99 Hannover - 2003 – 2004 im Braunschweigischen Landesmuseum mit eigenen künstlerischen Arbeiten zur Wahrnehmung und Reflexion der Stadt. Vortragsreihe „Stadt-Raum-Kultur“ - 2004 „Stadt im Sinn. Erfurt! Ansichten zum neuen Brühl“ im Comcenter Brühl, Erfurt
2002 – 2007	Integrative Entwicklung der Braunschweiger Innenstadt durch Städtebauliche Gutachten zur Integration von Einzelhandelsprojekten und –bereichen, durch Aufstellung eines Städtebaulichen Leitbilds und eine Projektbegleitende Arbeitsgruppe Innenstadt.

Büro für Städtebau – Projektteam

Prof. Walter Ackers	Dipl.-Ing. Stadtplaner und Architekt
Sandra Pechmann	Dipl.-Ing. Stadtplanerin und Architektin
Hermann Mensink	Dipl.-Ing. Stadt- und Regionalplanung

Referenzen

Für das Leistungsangebot zum Integrierten Stadtentwicklungskonzept / Innenstadtkonzept sind folgende Projekte unseres Büros von besonderem Interesse. Weitere Projekte finden Sie unter www.staedtebau-ackers.de.

- Coburg: Integriertes Stadtentwicklungskonzept 2020 (in Bearbeitung)
- Wolfsburg: Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes (Vorentwurf, in Bearbeitung)
- Hildesheim: Integriertes Stadtentwicklungskonzept 2020 als Vorbereitung zum Flächennutzungsplan (2007)
- Bad Bevensen, Stadtentwicklungskonzept (2007)
- Braunschweig: Leitbild Innenstadt (2004)
- Braunschweig: Vielfalt als Qualität: Integration der Einzelhandelsbereiche (2004)
- Peine: Entwicklung Innenstadt (2007)
- Wolfsburg: Rahmenplan Innenstadt Fallersleben

Aufgabe

Im Vorfeld der beabsichtigten Neuaufstellung des Flächennutzungsplans soll ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK) erstellt werden, das die grundsätzliche Ausrichtung der Stadtentwicklung für die nächsten 20 Jahre aufzeigt.

Parallel dazu, zum Teil im Vorgriff, soll ein Innenstadtkonzept für Burgdorf erarbeitet werden. Absehbare Verkehrsverlagerungen mit den Ortsumfahrungen B188n und Osttangente sind Hauptanlass und Potential für Umstrukturierungen und Umgestaltungen im Sinne einer zukunftsfähigen Stadtmitte. Hauptthemen des Konzeptes sollen die Gestaltung öffentlicher Räume und die Weiterentwicklung der Innenstadt für Handel und Wohnen sein.

1. Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK)

1.1 Planungsansatz und Methodik

Integriertes Stadtentwicklungskonzept: Gestaltung eines Lebensraums
Der Lebensraum der Bewohner ist stark an den Stadt- und Ortsteilen festgemacht – diese Identität mit städtischen und dörflichen Situationen aber auch die Identität der Stadt Burgdorf als Ganzes muss geschützt und weiterentwickelt werden. Unter dieser Perspektive und unter Berücksichtigung der Stadt- und Landschaftsgestaltung werden Fachplanungen wie Wohnen, Wirtschaft und Verkehr integrativ betrachtet. Nur so lassen sich tragfähige Konzepte erzielen und umsetzen.

Methodik „MODUS“ – Moderation und Steuerung
Das Leistungsangebot basiert weitgehend auf der Programmierung anderer Stadtentwicklungskonzepte / Flächennutzungsplan-Neuaufstellungen und den dort gewonnenen Erfahrungen *(Referenz: Integriertes Stadtentwicklungskonzept Hildesheim)*.

Moderation bedeutet hier nicht Diskussionsleitung sondern die Vermittlung unterschiedlicher Bedingungen und Ziele zwischen Gesamtstadt und Ortsteilen, Politik und Bevölkerung, Städtebau und Umwelt, Wohnen und Verkehr, Qualität und Quantität.
Moderation der Inhalte und Steuerung des Prozesses werden ermöglicht durch die Entwicklung und Abstimmung politischer Leitlinien und räumlicher Leitbilder, die die Stadtentwicklung in möglichst plausiblen Grundmustern verdichten. Sie geben Orientierung bei der Aufstellung von sektoralen und lokalen Konzepten und Handlungsempfehlungen.

1.2 Moderatives Verfahren

Es wird die Einrichtung projektbezogener Gremien vorgeschlagen. Der Ablaufvorschlag (Verfahrensschema) einschließlich Innenstadtkonzept ist beigefügt. Zur Auftaktveranstaltung werden alle am Verfahren Beteiligten eingeladen.

Vorschläge zu Aufgaben und Besetzung der Gremien

1. Projektgruppe (6 - 8 Termine)
   Projektbegleitende Arbeitsgruppe zur Koordination und Abstimmung des ISEK
   (Fachbereichsleiter 3.1, Abteilungsleiterin 6.1, Sachbearbeiter)
   Bis zu 3 Sitzungen einschließlich Abstimmung mit Fachplanern, z.B. Tiefbau

2. Lenkungsgruppe (5 Termine)
   Weichenstellungen
   (Bürgermeister, Fachbereichsleiter, Abt. 6.1, ggf. Vorsitzende Bau- und Wirtschaftsausschuss)

3. Workshop Gesamtstadt (2 Termine)
   Ergänzende Sammlung und Gewichtung von Analyse und Handlungsfeldern
   (ca. 15 Schlüsselvertreter aus Politik, Verbänden und Vereinen, Fachplanern;
   Moderation durch kompetente Person vor Ort)

4. Lokale Arbeitsgruppen (je 2 Termine in 4 Stadtbereichen)
   Vorstellung Rahmenbedingungen, Vorstellung und Abstimmung lokale Qualitäten und Potenziale,
   Vorstellung und Abstimmung von Entwicklungskonzepten aus lokaler Perspektive
   (je Stadtbereich 5-10 Personen: Ortsratsvertreter / Ortsvorsteher / lokale Schlüsselpersonen)
   1 Kernstadt West, Heeßel, Beinhorn, Schillerslage
   2 Kernstadt Nord, Sorgensen, Dachtmissen
   3 Kernstadt Süd, Hülptingsen
   4 Otze, Weferlingsen, Ramlingen, Ehlershausen

5. Zwischenpräsentation in Bauausschuss (1Termin)
   Politische Abstimmung und Beschluss Leitlinien, Leitbilder Gesamtstadt, Innenstadtkonzept

6. Abschlusspräsentation in Bauausschuss und / oder Stadtrat (1 bis 2 Termine)
   Politische Abstimmung und Beschluss ISEK

1.3 Leistungen

Die Arbeitsphasen Analyse, Ziele, Konzept, sowie Ausarbeitung und Termine werden als pauschalierte Leistungs- und Honorarpakete angeboten und abgerechnet. Pläne werden einzeln als jpg / pdf zur Verfügung gestellt.

Analyse

(1) räumlich-gestalterische Bestandsaufnahme inkl. Schrägluftbilder
(2) funktional-fachliche Aus- und Bewertung aller relevanten Themen
(3) Stärken-Schwächen-Analyse
(4) Befragung zu- / abwandernde Bevölkerung - optional
(2 Fragebögen, je 1 Seite DIN A4, Datenaufnahme bis zu 400 Fragebogenergebnisse, Entwicklung Fragebogen, Anschreiben, Auswertung Ergebnisse Fragebögen: Tabellen / Grafiken / Kurzbericht; Kommunikation mit Zielpersonen und gesammelte Datenübergabe an Auftragnehmer erfolgt aus Datenschutzgründen durch die Stadt.)

Ziele

(1) Alternative Szenarien zur Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung
(2) Politische Entwicklungsleitlinien (z.B.: zum Thema Innenentwicklung, Bevölkerungszielzahl, Handlungsspielraum, vgl. Hildesheim)
(3) ca. 4 Räumliche Leitbilder, DIN A4, ca. M 1:50.000 (z. B.: Stadt- und Landschaftsraum, Siedlungsstruktur und Versorgung, Wirtschaft einschl. Tourismus, Verkehr)

Konzept

(1) Gesamtstädtische Entwicklung (Aussagen zu erwarteten Themen, DIN A3, ca. M 1:35.000)
(2) Handlungsfelder / Agenda
(3) ca. 4 Stadtbereichskonzepte (M 1:10.000 bis 1:20.000)

Ausarbeitung (je einschließlich Innenstadtkonzept)

(1) Zeitung
4 Seiten DIN A3 oder Zeitungsformat; Konzept, inhaltliche Aufbereitung, ohne Druckkosten
(2) Broschüre Integriertes Stadtentwicklungskonzept
ca. 60 Seiten mit umfangreichen Plänen und Abbildungen, ohne Druckkosten
(3) Ausstellung - optional
ca. 8 Ausstellungstafeln DIN A0; Konzept, Layout, inhaltliche Aufbereitung; ohne Druckkosten

Termine Moderatives Verfahren

Die Termine beinhalten die Ausarbeitung bisheriger Ergebnisse zu einer PowerPoint-Präsentation, eine Vorabstimmung, ggf. Vorabinformation, Präsentation und Diskussion, sowie Ergebnisvermerk. Das Büro wird jeweils durch 2 Personen vertreten.
Zur Einhaltung des Kostenrahmens ist eine kompakte Abarbeitung der Termine Voraussetzung. Projekt- und Lenkungsgruppe sollen auch für die Begleitung des Innenstadtkonzeptes genutzt werden. Weitere Informationen zum Innenstadtkonzept s. Kap. 2.

2. Innenstadtkonzept Burgdorf

2.1 Verfahren und Methodik

Integration in das Stadtentwicklungskonzept

Die Entwicklung des Innenstadtkonzeptes erfolgt weitgehend parallel zum ISEK (s. Kap. 1, Verfahrensschema).

- Es wird angestrebt, ISEK und Innenstadtkonzept in den gleichen Sitzungen und Medien zu bearbeiten. So können Zusammenhänge deutlich gemacht und Termine eingespart werden. Nach Abstimmung mit dem Auftraggeber kann hiervon abgewichen werden.
- Projekt- und Lenkungsgruppe können für die Begleitung des Innenstadtkonzeptes ggf. durch weitere Schlüsselpersonen ergänzt werden (nach Abstimmung mit dem Auftraggeber).

Planungsmethodik

In einem baulich-stadträumlichen, aber auch funktional orientierten Rahmenplan sollen für den Bereich der Innenstadt von Burgdorf Entwicklungschancen aufgezeigt werden.
Für den Untersuchungsraum werden gestalterische und funktionale Zielsetzungen getroffen – zur Erleichterung weiterer Entscheidungen über städtebauliche Planungen und Maßnahmen und deren Einfügung in den städtebaulichen Kontext. Aktuelle Planungen werden in Bezug auf ihre Vereinbarkeit mit dem Rahmenplan bewertet.
Eine baulich-räumliche Studie soll auf einfache und direkte Weise eine positive Entwicklung für den Ortskern aufzeigen. Sie konzentriert sich deshalb in ihren Aussagen auf die Hauptstrukturen und die bedeutsamen Entwicklungsbereiche und ist als Grundlage für weitere Erörterungen, Vertiefungen und Einzelplanungen zu verstehen.
Im Projekt begleitenden „Forum Innenstadt“ (15 – 20 Schlüsselpersonen, z.B. Einzelhändler, Bewohner) sollen Zwischenergebnisse vorgestellt und Aussagen gesammelt und gewichtet werden.
Das Innenstadtkonzept soll für die Zukunft jedoch Anpassungen innerhalb des vorgeschlagenen Entwicklungsrahmens offen lassen. Es ist gegliedert in die Arbeitsschritte:

- Analyse
- Leitvorstellungen
- Rahmenplan
- Agenda

Beschleunigte Aussagen zu aktuellen Projekten

Zu aktuellen Projekten und Maßnahmen können erste Zielaussagen im Vorgriff getroffen werden: z.B. die Umgestaltung der Marktstraße soll möglichst zügig nach Verlegung der B 188 (Ende 2009) realisiert werden. Daher sollen hierzu frühzeitige Ziel- und Konzeptaussagen getroffen werden. Für die Diskussion in der Öffentlichkeit (Bauausschuss / Bürgerbeteiligung) wird die Kopplung mit gesamtstädtischen Zielen des ISEK empfohlen.

2.3 Bereich Innenstadtkonzept

- Für das Innenstadtkonzept wird weitgehend die Abgrenzung des Einzelhandelskonzeptes (Stadt + Handel 2007) übernommen.
- Die Nordseite der Gartenstraße soll jedoch für die stadträumliche Betrachtung einbezogen werden.
- „Innenstadteingänge“ außerhalb dieses Innenstadtbereiches werden ebenfalls betrachtet (z.B. Kreuzung B188 / Immenser Straße)

Vorgeschlagene Grenzen:

- Gartenstraße, Vor dem Celler Tor, Marktstraße, Kleiner Brückendamm, südlicher Arm der Aue, Braunschweiger Straße, Bahnhofstraße, Rolandstraße, Bahn
- Bei den Straßen werden die kompletten Straßenräume und Randnutzungen mit betrachtet.

Luftbild: Google Earth 2007